

# ANSICHTEN-AUSSICHTEN

◀ **Delegierten-  
Berichte vom  
Bundesparteitag**  
Seite 2 >>>

◀ **Jugendliche  
planten selbst  
Skateranlage**  
Seite 3 >>>

◀ **Veranstal-  
tung zum Thema  
Eisenbahnstraße**  
Seite 5 >>>

**„Trotz alledem!“**  
Von Klaus Biedka

Mit diesen Worten von Karl Liebknecht schloss Gregor Gysi seinen dramatischen Appell an den Göttinger Parteitag der LINKEN. Entweder man kämpft künftig wieder gemeinsam für eine bessere Gesellschaft, oder man kann es nicht und bekriegt sich weiter gegenseitig. Dann sollte man sich besser trennen... Nun hat die Partei DIE LINKE eine neue Führung und damit neue Hoffnung auf einen Neuanfang jenseits der quälenden Streitereien.

Auch für die **Neuenhagener LINKEN** waren diese Hahnenkämpfe unerträglich, lähmten sie doch die Arbeit vor Ort. Ich wurde von Nachbarn angesprochen: Was ist denn los bei euch? Der Parteitag wird's zeigen - habe ich geantwortet. Er hat's gezeigt ...

Die Bundesrepublik ist eine Parteiendemokratie. Das heißt, nur politische Parteien und Vereinigungen können im Bundestag und in den Landtagen Gesetze beschließen und damit Einfluss auf die Gesellschaft nehmen. Parteien werden gewählt, wenn sie die Interessen ihrer Wähler überzeugend vertreten. DIE LINKE vertritt die Interessen der Mehrheit der Bevölkerung - Solidarität, Gerechtigkeit, Frieden, Leben im Einklang mit der Natur, Nachhaltigkeit. Sie zeigt in ihrem Programm die Wege dazu auf.

Warum aber kommt das beim Wähler zunehmend weniger an? Ein Grund ist sicherlich, dass, nicht zuletzt auch durch DIE LINKE dazu gefordert, andere Parteien diese Interessen (scheinbar) auch vertreten. Wichtiger aber scheint mir, dass die nun hoffentlich überwundenen inneren Kämpfe der LINKEN die Überzeugungskraft unserer Argumente und Vorschläge geschwächt haben.

Im Wahlprogramm der LINKEN in Neuenhagen nimmt das Thema **„Kommunalisierung der Daseinsvorsorge“** einen wichtigen Platz ein. Damit meinen wir auch solche kommunalen Aufgaben wie Straßenreinigung, Grünpflege und Winterdienst, deren Kosten für die Gemeinde durch die ausführenden Firmen in den vergangenen Jahren erheblich gestiegen sind, ohne dass wesentliche Verbesserungen damit einhergingen, oft sogar das Gegenteil. Zusammen mit unseren Nachbargemeinden, die die gleichen Probleme haben, könnten diese Aufgaben durch einen kommunalen Zweckverband gelöst werden.

**Das bringt Transparenz, demokratische Einflussnahme, Tariftreue und Effektivität im Interesse aller Neuenhagener.**



## Gibt es in Deutschland außer dem Fußball noch ergreifende Ideen?

### Links unten

von **Heinz Scharf**

Wohin soll eigentlich das in den Medien so penetrant propagierte „Wachstum“ führen? Jeder kennt aus der Natur, dass das, was wächst, sich auch wieder zerstört. Gilt das auch für die Gesellschaft? Kann sie wachsen, ohne sich selbst zu zerstören? Hat diese Frage überhaupt eine praktische Bedeutung?

Schon vor 100 Jahren machte ein russischer Dramatiker diese Frage zum Gegenstand eines Anfang 2012 in München wieder aufgeführten Theaterstückes. Eine Unter-

nehmerin und gleichzeitig Mutter von drei Kindern sieht ihren Lebenszweck allein im Wachstum ihres Vermögens. Dafür mordet sie, opfert skrupellos ihre Familie, beutet die von ihr Abhängigen bis aufs Blut aus. Für sie zählt nur der materielle Vorteil, das Überleben in einer Gesellschaft von Hyänen. Am Ende geht sie schließlich selbst mit ihrer ganzen Familie unter. Fixiert auf Macht und Besitztum, werden die Grundlagen eines menschlichen Zusammenlebens unaufhaltsam ausgehöhlt. Der gewöhnliche Kapitalismus zeigte seine Auswüchse schon im alten Russland: Verbrechen, Mord, Vertu-

schung. Ähnlichkeiten zum Heute sind absolut nicht zufällig. Das immer noch aktuelle Drama „Wassa Schelesnowa“, wurde 1910 von Maxim Gorki geschrieben, dessen Todestag sich am 18. Juni zum 76. Mal jährte.

Und noch etwas Bemerkenswertes: Eine Frau mit türkischen Wurzeln, Shermin Langhoff, wird 2013 neue Intendantin des Maxim Gorki Theaters in Berlin sein.



# DIE LINKE besinnt sich auf ihr Hauptanliegen

Göttingen - nach dem Parteitag

...nicht das „oder“, auf das „und“ kommt es an...



**Kerstin Kaiser**

Fraktionsvorsitzende der LINKEN im Landtag Brandenburg

**M**it Erleichterung und vielen Fragen führen wir aus Göttingen ab. Wie kam es zu dem Hass in den eigenen Reihen? Zum Glück hat er nicht obsiegt. Es hilft nichts, wir müssen uns auch weiter mit der Frage beschäftigen: Wie konnte es soweit kommen und das, obwohl die praktische politische Arbeit auf dem Tisch liegt. Viele Fragen sind noch nicht beantwortet – aber dass sie gestellt wurden, hat uns vorangebracht.

Göttingen – das könnte ein Wendepunkt im innerparteilichen Klima, in der innerparteilichen Kultur gewesen sein. Nicht alles ist anders als vorher – aber das Bessere ist jetzt stärker, ist jetzt erkennbar für viele die Zielmarke. Einander zuhören, andere respektieren – das rückt in den Vordergrund.

Die neu gewählte Parteiführung drängt voran. In kurzer Zeit hat sie ein **120-Tage-Programm** vorgelegt, mit dem einerseits die Parteiarbeit selbst neu gestaltet wird und mit dem andererseits endlich wieder wichtige politische, auf das Soziale zielende Akzente gesetzt werden. Unsere Partei, die sich immer auch stark der Zukunft verpflichtet sah, findet endlich Anschluss zu den Kommunikationsformen und –herausforderungen der Gegenwart und zu den Bedrängnissen und Interessen der Menschen heute.

Wir haben erlebt, wie Schwierigkeiten an der Spitze eine ganze Partei blockieren, und auf die schiefe Ebene bringen können. Jetzt erleben wir, wie eine politische Spitze der Partei Bewegung nach vorn ermöglichen kann. Und ohne uns wird es nicht gehen.

Diese neue Spitze ist hoffentlich nicht mehr vordergründig durch den innerparteilichen Lager-Proporz bestimmt. Der Pluralismus unserer Partei spiegelt sich zwar wieder, aber produktiv – also nicht mehr in dem Sinne, dass die Vertreter der einen Gruppierung die der anderen kontrollieren und an vermeintlich unliebsamen Handlungen hindern.

Die wohl berechtigte Hoffnung auf einen Neuaufbruch unserer Partei entspringt aber auch der Tatsache, dass wir in einen wirklichen Generationswechsel eingestiegen sind. Unsere Parteivorsitzende ist Mitte 30; von insgesamt 44 Mitgliedern des Parteivorstandes sind 16 bis 40 Jahre alt, vier weitere nur knapp darüber. Unter diesen Jüngeren sind viele, die bereits solide politische Erfahrung in herausgehobenen Wahlämtern, als Abgeordnete oder in sozialen Bewegungen gesammelt haben.

Und natürlich ist der Vorstand ordentlich quotiert. Die Gründe allerdings, die Katharina Schwabedissen zum Verzicht auf ihre Kandidatur für den Parteivorsitz bewegt haben, machen leider deutlich, dass politisches Taktieren einer starken politischen Frau im Wege stand. Dennoch: Mit Katja Kipping steht nun eine solche Frau mit authentischem politischem Profil mit an der Spitze der Partei. Das macht Hoffnung. Wie geht es nun weiter?

nicht nur auf den Umgang innerhalb unserer Partei erstrecken, sondern auch auf unser Verhältnis zu Wählerinnen und Wählern, zu den Menschen in diesem Lande generell. Und notwendigerweise auch auf unsere Beziehung zu potenziellen politischen Partnern.

Am Beginn der LINKEN stand auch die nach Erfolgen und Niederlagen z. B. der PDS gewonnene Erkenntnis, dass gute linke Politik auf einem „strategischen Dreieck“ gründen muss – auf einem **Dreieck mit den Eckpunkten gestaltender Politik heute, Widerstand gegen aktuelle soziale Fehlentwicklungen und Alternativen, die über die heutigen Verhältnisse hinaus weisen**. Sebastian Walter aus Brandenburg hat dies in Göttingen so ins Heute übersetzt: Radikal im Denken, realistisch im Handeln.

Auf beides wird es ankommen. Für uns alle. Wir haben nicht die Wahl – entweder radikal denken oder realistisch Handeln. **Nein, nicht „oder“ – auf das „und“ kommt es an!**

Fest steht: Widersprüche und Zweifel werden uns bleiben, immer wieder verstärkt in einer Medienlandschaft, die diese LINKE und die eine rot-rote Koalition nicht will und alles tut, sie zu schwächen. Genauso wie es feststeht, dass Glaubwürdigkeit, Vertrauen und Akzeptanz für sozial-gerechte Politik und die demokratische LINKE nur in der Praxis erworben werden können.

Katja Kipping und Bernd Riexinger haben dafür eine gute Grundlage gegeben – mit ihrer gemeinsamen Orientierung auf DIE LINKE als Schutzfaktor gegen Prekarisierung und Stress am Arbeitsplatz, auf die Auseinandersetzung mit dem Fiskalpakt als einer Zwangsjacke für die Demokratie und einer Bremse für Investitionen sowie mit einer Offensive für das Öffentliche.



Dass wir uns jetzt besser fühlen in unserer Partei, dass wir mehr Möglichkeiten zum Mitmachen haben – das ist eine Voraussetzung dafür, dass DIE LINKE wieder eine starke Rolle in Politik und Gesellschaft spielen kann. Mehr nicht. Jetzt kommt es auf uns alle an. „Mit dem Gesicht zum Volke“ – das war die Lektion, die die Älteren vor allem im Osten seit Ende der 80er Jahre lernen mussten und gelernt haben. Jetzt ist zu Recht viel von der Kunst des Zuhörens und dem Prinzip der offenen Debatte die Rede – beides darf und wird sich sicher

## Berichte auf unserer Webseite

suchen



120 Tage Programm:  
**140612**

Bericht unseres Delegierten:  
**160612**

# BMX- und Skateranlage kommt

Wie kam es nun doch noch dazu?

Ein Gast-Beitrag von **Sebastian Jaeuthe** und **Yves Meyer**

**A**m 1. April 2011 startete offiziell der Kampf um den Bau eines BMX- und Skaterparks in Neuenhagen.

Fast 100 Interessierte besuchten damals die Info-Veranstaltung in der Blaupause, darunter auch der Bürgermeister und Abgeordnete Neuenhagens. Doch dies war nur der Anfang. Von Tür zu Tür zogen

wir und versuchten die Abgeordneten für unsere Sache zu gewinnen. Zusätzlich wurden mehrere tausend Flyer für die Info-Veranstaltungen verteilt und zahlreiche Gespräche mit Bauunternehmen und Spezialisten des Baus geführt.

Wieder und wieder besuchten wir die Ausschusssitzungen, Einwohner- und Gemeindevertreterversammlungen (GVT),

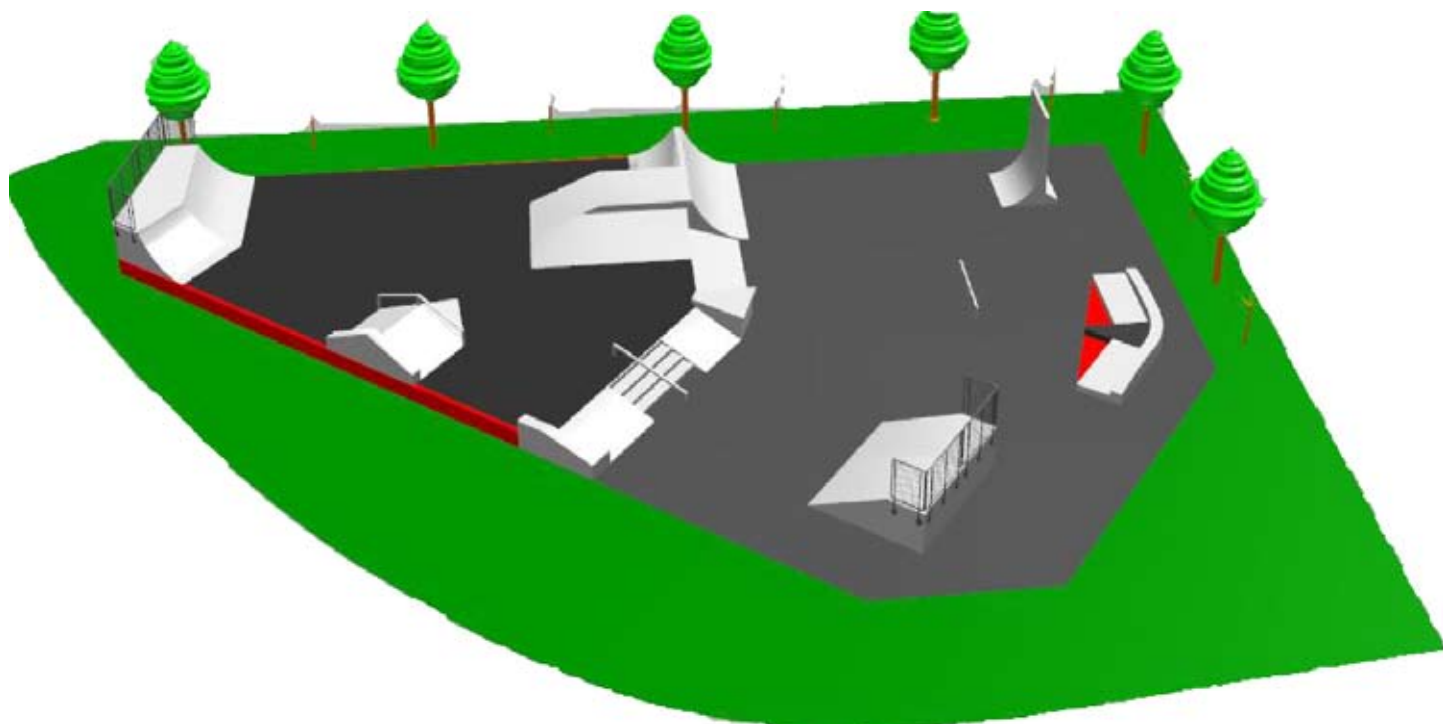
in der Hoffnung, dass unser Ziel an Gewicht gewinnt.

Und nun ist es endlich geschafft. Der BMX-Park steht fest im Haushaltsplan 2012, der Vorentwurf ist auf der vergangenen GVT beschlossen worden und der Bau beginnt spätestens gegen Anfang Frühling des nächsten Jahres.

Der neue Park wird aus Beton

bestehen, um Vandalismus und Lärm vorzubeugen. Somit sollte dem Erfolg der Anlage nichts mehr im Wege stehen. Und das ist auch gut so, denn die Kinder und Jugendlichen brauchen mehr Sport und Aktivitätsmöglichkeiten in Neuenhagen.

Und dies haben wir mit unserem Projekt geschaffen.



## Rechtsextremismus auch in Neuenhagen ?!

Ein Bericht aus dem Kultur- und Sozialausschuss

**A**uf der vergangenen Sitzung beschäftigte sich der Kultur- und Sozialausschuss auf Vorschlag seines Vorsitzenden Sven Kindervater (LINKE) mit der Problematik „Rechtsextremismus in Neuenhagen“. Nachdem die rechtsextreme DVU, welche mittlerweile mit der NPD fusionierte, bei der letzten Kommunalwahl ein Mandat im Ort erringen konnte, wollte man nun beraten, wie das zukünftig verhindert werden kann.

Dazu geladen waren Herr Kokoschko vom mobilen Beratungsteam im Brandenburgischen Institut für Gemeinwesenberatung, Herr Kurz, Schüler des

Einstein-Gymnasiums Neuenhagen und Mitglied der lokalen Antifa, Herr Schirrmeister, Bereich Prävention der Polizeiinspektion Strausberg, Herr Engelhardt, Schulleiter der Oberschule am Schäferplatz und Herr Sebastian, zuständig für den Bereich Jugend in der Gemeinde Neuenhagen bei Berlin. Die Gäste diskutierten mit den Ausschussmitgliedern sehr offen und sachlich und fassten zusammen: Es gibt sowohl aktive rechtsextreme Strukturen in und um Neuenhagen als auch einen akzeptieren „Alltagsrassismus“ – antisemitische Sprüche, rechte Schmierereien und Sticker, aber auch Gewalttaten existieren in Neuenhagen.

Doch wie DIE LINKE schon in ihr Jugendwahlprogramm 2008 schrieb, war auch der Ausschuss der Meinung: Überwachungskameras und Sicherheitspersonal können das Problem nicht lösen. Wir brauchen Prävention und Aufklärung. Wenn also der Ausschuss in den nächsten Monaten über ein verstärktes Engagement der Gemeinde im Bereich Jugend berät, wird er das zu berücksichtigen wissen. Ob es um den Ausbau der Finanzierung des Jugendhauses „Blaupause“, die Unterstützung des Jugendkulturprojekts von „First Exile“ und den „Freitagskult“ oder die Schaffung eines gemeindeübergreifenden Streetworkerteams geht – Neuenhagen wird sich seiner Verantwortung bewusst sein.

Auch für die Demokratie.



## Ein Alt- und viele Jung-Neuenhagener auf dem Rathausfest am 9. Juni



## Neuwahl des Ortsvorstandes DIE LINKE Neuenhagen

**D**IE LINKE Neuenhagen hat einen neuen Vorsitzenden. Mit fast 86 Prozent der Stimmen wurde der 48-jährige Politologe Marian Krüger, der für die Bundestagsfraktion der LINKEN in Berlin arbeitet, zum Vorsitzenden gewählt. Seine Vorgängerin Elke Richter trat nach zweijähriger Amtszeit nicht wieder an. Der Vorstand würdigte die Verdienste Richters, die sich für eine gemeinsame Kommunalpolitik der linken Fraktionen der Gemeinden des Mittelzentrums stark gemacht hatte. Auch das Bürgerbüro und die Neuauflage von „Ansichten-Aussichten“ gehen maßgeblich auf ihre Initiative zurück.

Die bisherigen Vorstandsmitglieder Hartmut Stoll, Gerd Grüner und Birgit Werner wurden bestätigt. Neu in den Vorstand gewählt wurde Brigitte Grüner, die auch dem Kreisvorstand angehört. Die Versammlung des 77 Mitglieder umfassenden Ortsverbandes

beschloss kommunalpolitische Schwerpunkte. Ein wichtiges Projekt bleibt hierbei die Herausgabe der eigenen Zeitschrift „Ansichten-Aussichten“, mit der DIE LINKE regelmäßig über die Gemeindepolitik informiert. Damit will DIE LINKE in einer Auflage von 5000 Exemplaren die meisten Haushalte sechsmal jährlich erreichen. In Neuenhagen stehe DIE LINKE politisch „auf festem Grund“, auch wenn sie bundespolitisch in einer schwierigen Lage sei, so der neue Vorsitzende. Krüger hob zugleich die Ergebnisse der linken Regierungsarbeit in Brandenburg hervor: „In Brandenburg gäbe es ohne DIE LINKE als Regierungspartei kein Vergabegesetz, keinen Mindestlohn, keine neuen KitaerzieherInnen, deutlich weniger neue LehrerInnen, weniger PolizistInnen, eine deutlich geringere Ausbildung im Öffentlichen Dienst, weniger Geld und Rechte für Kommunen, kein Eintreten für einen höheren Spitzensteuersatz im Bundesrat.“

## Phrasenmäher

### Mein Spar-Erfolg

In Prospekten, Katalogen und Werbesendungen heißt es allenthalben verlockend: „Sparen macht Spaß.“ Oder: „Sie sparen (folgt eine beeindruckende Prozentzahl).“ Oder: „Jetzt ist Geldsparzeit“. – Wer gleich mehr kauft, als er je in seinem Leben benötigt, kann besonders viel beiseite legen: „Sie sparen beim Kauf von zwei Stück ...“ Oder: „Im Set sparen Sie ...“ Verlockend gleichfalls die Anpreisung: „Bei unseren Fernreisen erholt sich auch Ihr Konto.“ Oder: „Mit unseren Preisen schonen Sie Ihre Geldbörse.“

Wer trotzdem in seiner Verschwendungssucht darauf brennt, sein Sparschwein zu schlachten und das Geld beim Einkaufen auf den Kopf zu hauen, soll durch Sparwochen gezügelt werden. Wo? Eine Firma nennt sich Sparkauf, was Sparfuchse schon mal notieren sollten. Und was bietet das Reisebüro? Sparbuchen, Sparreisen, Spartarife. Ein große Handelskette, die Medien vertreibt, redet uns ein: „Geiz ist geil.“ Und ein Baumarkt befiehlt: „Seien Sie nicht sparsam! Seien Sie geizig!“ Andere Handelseinrichtungen versprechen zwar kein Paradies, aber wenigstens ein Sparadies.

Misstrauisch, wie auch ein ausgemachter Sparfuchs gegenüber flotten Reklamesprüchen nun mal ist, habe ich vier Wochen lang bei dem so warm empfohlenen Sparen pedantisch Buch geführt und muss kleinlaut gestehen: Es stimmt alles haargenau, was uns da so eingeflüstert wird. Gespart habe ich in nur einem Monat sage und schreibe eine dreistellige Summe! Nur mein Sparstrumpf und mein Konto, die sind inzwischen ratzekahl leer; denn wer in der angepriesenen Weise sparen will, muss erst mal ganz gehörig viel Geld ausgeben.

Dietrich Lade



[www.mfh.de/cartoon/2001/sparen.jpg](http://www.mfh.de/cartoon/2001/sparen.jpg)

# Wie wollen wir unsere Eisenbahnstraße?

Informations- und Diskussionsveranstaltung im Bürgerhaus

...war ein Beispiel für gelebte Demokratie ...

Über 40 Bürgerinnen und Bürger aus Neuenhagen hatten sich am Dienstag, dem 19. Juni zu der partei- und vereinsübergreifenden Informations-

Herr Siemianowski, Vorsitzender der Fraktion FDP/BGN, stellte das **Ergebnis einer Befragung** von 77 Bürgern vor. Mir erscheinen drei Befragungsergebnisse



und Diskussionsrunde zur oben genannten Fragestellung im Vereinsraum 1 des Bürgerhauses eingefunden. Pünktlich um 19.00 Uhr eröffnete Sascha Trutt, Fraktionsvorsitzender der Partei DIE LINKE in der Gemeindevertretung, die Veranstaltung. Zunächst entschieden sich die Teilnehmenden fast einstimmig für einen Verlauf der Diskussion im Plenum und gegen die von Sascha Trutt alternativ vorgeschlagene Arbeit in Gruppen.

erwähnenswert: Die alten Eisenbahnerhäuser in der Nähe des Gleiskörpers sollen erhalten bleiben (69 dafür, 7 dagegen), der Markt soll auf dem Gelände einen Platz bekommen, damit die Eisenbahnstraße während des Marktgeschehens nicht gesperrt werden muss (73 dafür, 4 dagegen) und 24 Befragte halten eine öffentliche Toilette in diesem Areal für erforderlich (Es soll Insider geben, die Kenntnis davon haben, wie man hier jetzt schon legal „notdürftig“ werden darf!). Obwohl jedem klar war, dass mit solch einer Mini-Befragung keine signifikanten Aussagen möglich sind, war doch immerhin eine Diskussionsgrundlage geschaffen worden.

Im Tagesordnungspunkt **„Vorstellung bisheriger Entwürfe und Ideen“** unterbreiteten mehrere Bürgerinnen und Bürger ihre Vorschläge. Allen Beiträgen kann bescheinigt werden, dass sich die Vortragenden umfangreich mit dem Thema befasst hatten. Die Ergebnisse werden sich zunächst nur schwer in Kompromisse fassen lassen, weil eine Entscheidung zu fällen ist, welchem Zwecke dieses neu zu schaffende Zentrum vorrangig dienen soll. Fest steht eigentlich nur: Dieser Raum bietet sich als eigentliches, man kann auch sagen natürliches Zentrum unserer Gemeinde förmlich an. Womit kann man die Bürgerinnen und Bürger dazu bewegen, hier zu verweilen?

Herr Schulz vom Bürgerverein „Neuenhagener Zentrum“ argumentierte in seinen umfangreichen Ausführungen gegen das Konzept eines großen Einkaufszentrums und stellte eines dagegen, das mehreren kleinen, preisgünstigen Geschäften Platz bieten soll. Der von Herrn Biedka eingereichte Entwurf wies dazu einige Ähnlichkeiten auf (auf der Webseite unter 210612 suchen). Auch die Ausführungen von Herrn Sohr tendierten in diese Richtung. Eine dazu kontroverse Ansicht wurde von Herrn Völker vertreten, der dem Zentrum nur dann eine wirtschaftliche Chance einräumt, wenn genügend

große Verkaufsflächen zur Verfügung gestellt werden können, was dann ja wohl bedeutet, dass man in die Höhe gehen muss. Die Hoffnung auf ein von Bürgern und Planern gewünschtes Quartier für (Fach-)Ärzte an dieser Stelle wurden durch die Ausführungen von Frau Fürstenberg jäh enttäuscht, denn im Kreis MOL sind nur noch zwei Facharztstellen vakant, mehr gibt es nicht, das entscheidet die Kassenärztliche Vereinigung PUNKT.

Kluge Gedanken wurden geäußert. Imponiert hat mir auch die Initiative des Bürgervereins, die von der Gemeindeverwaltung beauftragte Cottbuser Uni aufzusuchen und die Studenten mit den Wünschen der Bürger zu konfrontieren. Das ergibt fruchtbare Impulse in beide Richtungen.

Vieles bleibt noch offen. Da die Gemeinde nicht der Vorhabenträger sein wird, sondern Investoren gewonnen werden müssen, ergibt sich bei mir die Frage, inwieweit sich diese überhaupt auf unsere Vorstellungen und Wünsche einlassen werden.

**Fazit:** Die fast zweistündige Veranstaltung war ein Beispiel für gelebte Demokratie. Die Kritik einer anwesenden Abgeordneten, dass sich zu viele Neuenhagener zu wenig um die Belange des Ortes kümmern ist bestimmt berechtigt. Aber: Wenn das so weiter geht nicht mehr lange.

**Werner Niebsch**

**Anzeige**

**VOLKS BEGEHREN**  
Brandenburg

**BER-NACHTFLUG-VERBOT**  
22-6 Uhr  
ab 4.6.

u. a. in allen Rathäusern, Gemeindeämtern

**UNTERSCHREIBEN**



## Wechsel des Stellvertreters an der Fraktionsspitze

Die Fraktion DIE LINKE wählte einstimmig **Sven Kindervater** zum neuen Stellvertreter des Fraktionsvorsitzenden und dankte **Ute Schönthal** für ihre geleistete Arbeit. Auf den neuen Stellvertreter kommt für die nächsten 12 Monate viel Arbeit zu, da der Vorsitzende **Sascha Trutt** für ein Jahr nach England für eine Lehrvertretung berufen wurde.



## Heute: Ballfest nur für Männer?

**W**ussten Sie schon, dass der sozialdemokratische Verein in Neuenhagen am 11. August 1901 den Beschluss fasste, ein großes Ballfest mit Konzert zu veranstalten? Das Fest wurde vom Amtsvorsteher Dotti wegen voraussehbarer Beteiligung von Frauen verboten. George Dotti war damals der Gutsbesitzer von Neuenhagen und gleichzeitig preußischer Amtsvorsteher für mehrere Gemeinden darunter auch Neuenhagen. Er war damit Vorgesetzter des Bürgermeisters

Carl Schmücke. Dotti stützte sich bei seinem Verbot auf den §8 des Preußischen Vereinsgesetzes von 1850(!), wonach Frauen, Schüler und Lehrlinge nicht an Versammlungen und Sitzungen politischer Vereine teilnehmen durften. Nach vergeblichen Beschwerden beim Landrat und beim Regierungspräsidenten in Potsdam erhob der Vereinsvorsitzende Genosse Brettschneider Klage gegen dieses Verbot beim Oberverwaltungsgericht.

Die Anwaltskanzlei der Brüder Theodor und Karl Liebknecht übernahm die Vertretung dieser Klage. Das Oberverwaltungsgericht aber wies die Klage ab und

begründete das damit, dass der Gesetzgeber es gewollt habe, „dass Frauen weder aktiv noch passiv an der Agitation politischer Vereine teilnehmen dürfen“.



Und weiter heißt es in dieser in typischem Beamtendeutsch gehaltenen Begründung, dass diese Beteiligung von Frauen nur „ein Mittel für ihre Zwecke sein sollte, wie sie es würden, wenn sie an Festlichkeiten politischer Vereine teilnehmen, um diese zu verschönern, zu verherrlichen und sie anziehender zu gestalten und so dem Verein neue Freunde zu gewinnen helfen“.

Ein Ballfest also nur für Männer! Erst 1908 wurde im Reichstag auf Initiative der Sozialdemokratischen Partei ein neues Vereinsgesetz geschaffen. Damit wurden die staatlichen Beschränkungen für die Teilnahme der Frauen am politischen Le-

ben aufgehoben und nun durften die sozialdemokratischen Männer in Neuenhagen ihre Feiern und Feste auch durch Frauen verschönern und verherrlichen lassen. Vor allem aber war es wichtig, dass nunmehr endlich den Frauen in ganz Deutschland durch Gesetz zugestanden wurde, sich am politischen und kulturellen Leben in der Gesellschaft zu beteiligen.

Es ist sicher nicht falsch, an dieses Stück der Geschichte der Arbeiterbewegung in Neuenhagen auch an anderen Tagen zu denken als nur am Internationalen Frauentag.

**DIE LINKE nach dem  
Göttinger Parteitag.**

**Öffentliche Mitglieder-  
versammlung**

mit Thomas Nord (MdB),  
Mitglied des Parteivorstandes  
der LINKEN,

**am 5. Juli 2012, 19.00 Uhr im  
Bürgerhaus, Hauptstr.2**

## Unsere Buchtipps für Sie



**Stéphane Hessel**

An die Empörten dieser Erde!

Aufbau Verlag,  
10,00 Euro

Eine Grundsatzrede und der Dialog mit seinem Publikum sind im vorliegenden Buch zusammengeführt und erschließen sehr konkret das Denkgelände des

Stéphane Hessel:

Was bedeutet Empörung, was Engagement angesichts des arabischen Frühlings, der Griechenlandkrise, der spanischen Arbeitslosigkeit und der globalen Märkte? Und vor allem: wie kann und muss im Sinne einer Erziehung zu Mitgefühl und globaler Verantwortung gehandelt werden?



**Gret Haller**

Menschenrechte ohne Demokratie?

Aufbau Verlag,  
22,99 Euro

Sollen Menschenrechte den Bürgern dienen? Sollen die Bürger demokratisch festlegen, worin diese Rechte bestehen? Oder soll der Entscheid darüber Experten und Gerichten überlassen bleiben?

Das Ende des Kalten Krieges hat die Chance eröffnet, Gleichheit wieder als konstituierendes Element der Freiheit zu sehen. Der Westen hat diese Chance noch nicht ergriffen, im Gegenteil: „Sachkundige“ legen anhand von Einzelfällen fest, was Menschenrechte sind. Oberste Gerichte revidieren politische Entscheidungen und entmutigen damit die Teilnahme an der öffentlichen Willensbildung.

Das Bürgerbüro der LINKEN in der Ernst-Thälmann-Str. 33 ist geöffnet:

dienstags von 13 - 18 und  
sonnabends von 10 - 13 Uhr



### Impressum

ANSICHTEN - AUSSICHTEN  
Herausgeber: Ortsorganisation  
Neuenhagen der Partei  
DIE LINKE, Marian Krüger  
c/o Bürgerbüro  
Ernst-Thälmann-Str. 33  
15366 Neuenhagen

Die Zeitung wird durch Spenden finanziert.

Veröffentlichte Zuschriften müssen nicht mit der Auffassung der Redaktion übereinstimmen.